



Wenn man aus dem Vollen schöpfen kann, dann lässt sich mit einem speziell konstruierten Spieltisch, einem schicken Gehäuse, der Hauptwerk 2 Software, einem Quad-Core PC und Nahfeldmonitoren die ultimative Digitalorgel erstellen. Das habe ich in Bochum im Haus eines mir bekannten Ehepaars erleben und testen können.

Hausorgel als ultimative Lösung

Im Internetforum von Sakralorgel.de (unterhalten von Orgelbauer aus Heusenstamm) war nun schon einige Zeit von einer hochinteressanten Hauptwerk-Installation zu lesen und Bilder zu sehen. Jörg Glebe aus Bochum verwirklichte sich seine Traumorgel. Nach vielen vorausgegangenen Tests von diversen Digitalorgeln und der Aneignung genauer Kenntnisse über zahlreiche berühmte europäische Pfeifenorgeln, fiel seine Entscheidung zugunsten von Hauptwerk 2. An erster Stelle stand von vornherein, das derzeitige Optimum zu erzielen. Da die finanziellen Möglichkeiten gegeben waren, konnten nicht nur die soft- und hardwareseitigen Anforderungen mit den derzeit besten verfügbaren Möglichkeiten erfüllt werden, es ging auch um das haptische Gefühl eines hochwertigen Pfeifenorgelspieltisches und ein Gehäuse, in dem sich die Abstrahlung unterbringen lässt um die nötige Klangtiefe und Verwirbelung zu erzielen. Um es gleich vorwegzunehmen, es ist umwerfend gut gelungen. Selten hatte ich in letzter Zeit ein solch realistisches Spielvergnügen.

Der Spieltisch

Die Konsole ist einem Cavallé-Coll Spieltisch nachempfunden und besitzt vier Manuale und natürlich ein Pedal. Die terrassenförmig angeordneten Registerzüge sind dem Vorbild entsprechend zu beiden Seiten platziert und werden elektromagnetisch bewegt. Der Spieltisch weist außer den üblichen Registerzügen und Sequenzschaltungen vorwärts-rückwärts – diese sind unter jedem Manual und seitlich für den Registranten angeordnet - keine sichtbaren elektronischen Elemente auf.

Eine richtige Walze (kein zusätzliches Schwellpedal, sondern die „Echte“ zum Rollen), sowie drei Schwellpedale und einige Fußpistons ergänzen die Spielhilfen. Seitliche Ausziehschübe verstecken den Sequenzer für die Registrierungen und einen Touchscreen für das Wechseln der Orgeln und eventuelle Änderungen in den Hauptwerkeinstellungen. Der nur für die Hauptwerk-Installation genutzte, leistungsstarke Quad-Core Rechner Intel QX 6700 mit 8 GB RAM steht in einem Schränkchen im Spieltisch rechts neben dem Pedal und bleibt mit verschlossener Tür

ebenfalls unsichtbar. Weitere Elektronik, Verstärker und ein zusätzliches Hallgerät für trockene Samples sind hinten im Gehäuse untergebracht. Entworfen und gebaut wurde der prächtige, massive Spieltisch von der Firma Otto Heuss GmbH in Lich (Hessen). An diesem Spieltisch hat man sofort ein absolutes Wohlgefühl und findet sich sofort zurecht, wenn man den typischen Cavallé-Coll Spieltisch und die entsprechenden Registeranordnungen kennt. Bei Ducroquet/Cavallé-Coll von OrganArt Media ist die haptische Wirkung am besten, aber auch Aeolian-Skinner lässt sich gut registrieren, die kleineren Silbermann-Organen natürlich sowieso.

Clever ist die elegante Lösung mit den einschiebbaren Streifen, in die die entsprechenden Registerbeschriftungen eingepägt sind und über den Registern eingeschoben werden. Das ganze sieht stets sehr edel aus, ist auch nicht ganz preiswert, aber sehr durchdacht und gut ablesbar. Die ganze Anlage, inklusive der Registersteuerung und Setzersteuerung, funktioniert absolut präzise und fehlerfrei. Dabei überzeugen die Geschwindigkeit der Auslösung und die absolut geräuscharme Funktion der elektromagnetisch bewegten Registerzüge.

Klangeindrücke

Durch das niedrige Wohnzimmer und den kolossal großen Spieltisch, wirkt das Gehäuse mit dem Prospekt etwas unproportioniert und gedrungen. Dennoch passt das alles gut zusammen und er-



möglicht eine optimal aufgeteilte Anordnung der 10 Nahfeldmonitore Genelec 7050A und des Subwoofers Genelec 7070A. Da der Frequenzgang der Nahfeldmonitore schon sehr weit runter geht, genügt ein einzelner Subwoofer. Nun war ich sehr gespannt, wie der Klang rüberkommt und ich muss sagen – überwältigend. Absolut überzeugend, gerade bei der Ducroquet/Cavaillé-Coll, kommt der satte Grundstimmenklang, aber auch die sonoren Zungen begeistern in ihrer Authentizität. Auch die Schwellwirkungen sind sehr natürlich und wirkungsvoll. Hier zeigt sich, dass es eben doch möglich ist, bei entsprechendem Aufwand in der Hardware und in der Abstrahlung Hauptwerk wirkungsvoll zu betreiben. Die Reinhardtsgrimmer Silbermannorgel, die ich im Original gut kenne, hat mich auch hier wieder sehr berührt und überzeugt. Es muss festgestellt werden, dass die Samplesets von Organ Art Media und Milan Audio einfach die besten derzeit sind und damit auch auf einer solch hochwertigen Installation eben am besten klingen und sich am wir-

kungsvollsten entfalten. Aeolian Skinner fällt etwas ab, da klingen die eigentlich wunderbaren Einzelstimmen gut bis sehr gut, aber je mehr man bis zum Tutti dazuregistriert, fällt das ganze dann doch etwas zurück und bringt nicht den Druck. Allerdings sind bei dieser Installation für dieses Sampleset die Hallfahnen abgeschnitten und das ganze läuft über ein Ambience System. Die Samplesets von Sonus Paradisi konnten dagegen weniger gefallen, was sicher an der Aufnahmeart und -technik dieser Samples liegt.

Wer einmal Hauptwerk im High-End Zustand erleben will, sollte sich bei Jörg Glebe anmelden und diese "5-Sterne"-Installation selbst ausprobieren und sich berauschen lassen. Die Rückkehr an „normale“ Digitalorgeln fällt dann allerdings wahrscheinlich recht schwer. Wir bedanken uns bei dem sympathischen Jörg Glebe und seiner Frau für die Gastfreundschaft.

Hans-Dieter Karras

Entdecken Sie die faszinierenden Möglichkeiten einer „virtuellen Pfeifenorgel“ mit „Hauptwerk“

Erleben Sie den Klang einer Orgel von Schnitger, Silbermann, Cavaillé-Coll u.v.a.

www.sakralorgelWELT.de

Top - Angebote bei digitalen Sakralorgeln von Content, Johannus und Viscount

Wir beraten Sie gerne kompetent von Musiker zu Musiker: Telefon 08654/5769847